

Auf Jagd bei Flohmärkten und Freunden

THEATERVOLK: Oliver Dietrich sorgt am TAW für Requisite und Kostüme – Wenig Platz und kleines Budget – Vieles geliehen

Über den Dächern, im zweiten Stock des Familia-Centers, hat Oliver Dietrich sein Reich. Ob Herta-Schal für Ekel Alfred oder Kittelschurz für Tante Lisbeth – der 38-Jährige findet für jede TAW-Inszenierung das richtige Outfit. Was nicht im eigenen Fundus ist, wird übers Internet oder befreundete Theater besorgt.

Flohmarkthändler hätten ihre helle Freude am vollgestopften Theater-Fundus im Obergeschoss des Einkaufszentrums. Auf zwei Etagen türmen sich Schuhe, Kleider, Hüte, Koffer, Vasen und Gläser. Zwischen künstlichen Orchideen blitzt eine bronzene Gießkanne hervor, der wuchtige Zinnkrug steht neben dem feinen Kristall. Wie viel Paar Schuhe hier unterm Dach stehen, weiß keiner so richtig. Einen Katalog gibt es nicht. Am ehesten habe die Theaterchefin Marion Kramper-Erb einen Überblick, meint Dietrich, der seit einem Jahr für die Requisite und für den Thekenbereich verantwortlich zeichnet.

Dass Dietrich, Mitbegründer der Ludwigshafener Travestiegruppe Viktor Viktoria, sich nun um die Ausstattung der Stücke kümmert, kommt nicht von ungefähr. Für die Travestiestücke entwirft er seit 20 Jahren die aufwendigen Kostüme – auch für die neue Revue „Crazy“, die kommenden Donnerstag im TAW Premiere hat. So hat er sich über die Jahre ein



Vom Strumpfband bis zum Fan-Schal: Manch kurioser Schatz findet sich im Fundus des TAW. Er ist seit einem Jahr das Reich von Viktor-Viktoria-Mitbegründer und Schauspieler Oliver Dietrich.

FOTO: BOLTE

Netzwerk aufgebaut und weiß, wo man günstig oder im Tausch an passende Klamotten und Requisiten kommt. Regelmäßig klappert der 38-Jährige Flohmärkte in der Region ab und stöbert in Second-Hand-Läden. „Die Stile kommen alle wieder“, weiß er. Auch im Freundeskreis ist keine Vase und kein Wandschmuck vor ihm sicher. „Man bekommt einen Blick dafür, was man im Theater gebrauchen könnte“, sagt er.

Allerdings sind im Theater Alte Werkstatt Platz und Budget be-

grenzt, auf Vorrat Dinge anschaffen geht also kaum. Doch sobald der Spielplan steht, weiß Dietrich, wonach er demnächst fahnden muss. In enger Abstimmung mit der Regie wird die Epoche festgelegt, in der das Stück spielen soll. Die bislang größte Herausforderung in dieser Hinsicht war „Pension Schöllner“. Neben Federboa und Zweireiher für den Herrn musste Dietrich damals künstliche Canapés organisieren.

Die richtigen Hingucker wie barocke Kostüme oder edle Pelzmäntel

sind in der Regel geliehen. Bei der ersten Leseprobe nimmt Oliver Dietrich dann von den Schauspielern Maß. Ist das passende Kostüm gefunden, bringen Änderungsschneiderinnen alles in Form. „Gerade bei den Männern ändern sich nach längeren Spielpausen häufig die Größen“, plaudert Dietrich aus dem Nähkästchen. Deshalb werde vor jeder Produktion neu vermessen – zur Sicherheit.

Vorteile aus seiner neuen Aufgabe kann der 38-Jährige, der seit über 16

Jahren im Theater Alte Werkstatt auf der Bühne steht, jedoch nicht ziehen. „Der Regisseur bestimmt, wer was anzieht“, sagt Dietrich grinsend auf die Frage, ob er sich denn nun immer das tollste Kostüm rauspicken könne. (soj)

SERIE

Im Theater Alte Werkstatt agieren nicht nur Schauspieler. Erst die Arbeit der vielen guten Geister hinter den Kulissen macht den Kulturgenuss perfekt. Wir stellen sie in unserer Serie vor.